

1	Einleitung	1
2	Didaktische Interventionsforschung	7
3	Implementation als Problem und Kooperation als Lösung?	19
3.1	Implementation und Implementationsforschung	20
3.2	Implementation im Kontext operativer Geschlossenheit und Rekontextualisierung	23
3.3	Bedingungen erfolgreicher Implementation	33
3.4	Die kooperativen Implementationsstrategien als Lösungsansatz	40
3.4.1	Klassische Implementationsstrategien	40
3.4.2	Symbiotische bzw. kooperative Implementationsstrategien	44
4	Kooperative Unterrichtsentwicklung als schulisches Innovationsfeld	49
4.1	Schulentwicklung und Lehrer*innenkooperation	50
4.2	Formen schulischer Kooperation zum Unterricht	54
4.3	Kooperative Unterrichtsentwicklung in der Schulpraxis	62
4.3.1	Vorkommen kooperativer Unterrichtsentwicklung in der Schulpraxis	63
4.3.2	Potentiale kooperativer Unterrichtsentwicklung in der Schulpraxis oder: „Die Schule als besondere soziale Organisation“	67
4.4	Zwischenfazit I: Kooperative Implementation als Strategie für die Schulpraxis?	79

5 Die kooperativen Implementationsstrategien in der Praxis	
didaktischer Interventionsforschung	83
5.1 Rekontextualisierungen kooperativer Implementationsstrategien	83
5.2 Wirksamkeit kooperativer Implementationsstrategien	98
5.3 Zwischenfazit II: Lehrer*innenkooperation als Implementationslösung der didaktischen Interventionsforschung?	108
6 Das Einklammern von Transintentionalität in die Beobachtung oder: die Rekontextualisierungspraxis didaktischer Interventionen	115
6.1 Transintentionalität	115
6.2 Transintentionalität als Phänomen der Rekontextualisierungspraxis	118
6.3 Studien zur Rekontextualisierungspraxis didaktischer Interventionen	124
6.4 Das Desiderat der Rekontextualisierungspraxis kooperativer Implementation	135
7 Anlage der Studie	137
7.1 Erkenntnisinteresse und Forschungsfrage	137
7.2 Praxeologische Wissenssoziologie als rekonstruktiver Forschungszugang zu Rekontextualisierungsprozessen	139
7.3 Das Interventionsprogramm „SereLisk“ als Untersuchungsgegenstand	145
7.3.1 Interventionskriterien	146
7.3.2 Die kooperativen Interventionsveranstaltungen	151
7.3.3 Die Online-Lernplattform	162
7.3.4 Die schulischen Kooperationsgruppen	164
7.4 Der Forschungsprozess mit seinen Erhebungen und Auswertungen	168
7.4.1 Die Erhebungsmethoden	169
7.4.2 Feldzugang und Samplebildung	174
7.4.3 Die Fallerhebungen	176
7.4.4 Die dokumentarische Methode der Interpretation als Auswertungsstrategie	181
7.4.5 Triangulation	188
7.4.6 Praxeologische Typenbildung der dokumentarischen Methode	191

8 Empirische Rekonstruktionen der Praxis kooperativer Implementation: Die Fallbeschreibungen	195
8.1 Das Projekt als Vergemeinschaftungsimpuls zur Realisierung kollektiv-autonomer Ideen zum Unterricht:	
Der Fall Herbart	198
8.1.1 Einführung in den Fall Herbart	198
8.1.2 Projektteilnahme	201
8.1.3 Kooperative Implementation	205
8.1.4 Kooperationshabitus	220
8.1.5 Diskurspraxen	230
8.1.6 Zusammenfassende Schlussfolgerungen zur Rekontextualisierungspraxis	231
8.2 Die kollektive Emanzipation von den Projekterwartungen und die ‚gewachsene‘ Verbundenheit: Der Fall Pestalozzi	232
8.2.1 Einführung in den Fall Pestalozzi	232
8.2.2 Die Projektteilnahme	236
8.2.3 Kooperative Implementation	239
8.2.4 Kooperationshabitus	253
8.2.5 Diskurspraxen	264
8.2.6 Zusammenfassende Schlussfolgerungen zur Rekontextualisierungspraxis	266
8.3 Das Projekt als Ressource und dessen kollektiv-autonome Verwertung: Der Fall Reichwein	268
8.3.1 Einführung in den Fall Reichwein	268
8.3.2 Die Projektteilnahme	272
8.3.3 Kooperative Implementation	278
8.3.4 Kooperationshabitus	295
8.3.5 Diskurspraxen	304
8.3.6 Zusammenfassende Schlussfolgerungen zur Rekontextualisierungspraxis	306
8.4 Das kollektive ‚Versanden‘ der Intervention und das moralisch entlastende Projektende: Der Fall Trapp	308
8.4.1 Einführung in den Fall Trapp	308
8.4.2 Die Projektteilnahme	312
8.4.3 Kooperative Implementation	317
8.4.4 Kooperationshabitus	332
8.4.5 Diskurspraxen	345
8.4.6 Zusammenfassende Schlussfolgerungen zur Rekontextualisierungspraxis	348

8.5	Das Projekt als ‚Hausaufgabe‘ und die fehlende Anschlussfähigkeit: Der Fall Comenius	349
8.5.1	Einführung in den Fall Comenius	349
8.5.2	Die Projektteilnahme	352
8.5.3	Kooperative Implementation	360
8.5.4	Kooperationshabitus	380
8.5.5	Diskurspraxen	392
8.5.6	Zusammenfassende Schlussfolgerungen zur Rekontextualisierungspraxis	393
8.6	Das individuelle Projekt und das Fehlen von Kollektivität: Der Fall Francke	395
8.6.1	Einführung in den Fall Francke	395
8.6.2	Die Projektteilnahme	398
8.6.3	Kooperative Implementation	404
8.6.4	Kooperationshabitus	424
8.6.5	Diskurspraxen	432
8.6.6	Zusammenfassende Schlussfolgerungen zur Rekontextualisierungspraxis	433
9	Kooperative Rekontextualisierung als Orientierungsproblem:	
	Sinngenetische Typen	437
9.1	Übersicht über die sinngenetische Typenbildung	442
9.2	Konjunktive (Nicht-)Anschlussfähigkeit und Distanzierung vom Interventionsprogramm mittels Kooperation: Der erste Typus und seine zwei Subtypen	443
9.2.1	Kooperation als Mittel zur Realisierung transintentionaler Anschlüsse (Typ I-A)	444
9.2.2	Kooperation als Mittel zur Affirmation fehlender Anschlüsse (Typ I-B)	456
9.3	Kommunikative Anschlussfähigkeit und Distanzierung vom Interventionsmittel der Kooperation als Bedrohung der individuellen Umsetzung: Der zweite Typus	464
10	Die Bedeutung der Zusammensetzung der Kooperationsgruppe: Soziogenetische Analysen	471
10.1	Der Erfahrungsräum der Klassenstufe	472
10.2	Der Erfahrungsräum schulischer Funktionsrollen	476
10.3	Der Erfahrungsräum der professionellen Entwicklung	478
10.4	Der Erfahrungsräum der Projektteilnahme	488

Inhaltsverzeichnis	XIII
10.5 Der Erfahrungsraum des Kooperationshabitus	491
10.6 Korrespondenzen der Schichtung von Erfahrungsräumen: Fazit	495
11 Diskussion und Ausblick	499
11.1 Zusammenfassung wesentlicher Argumentationslinien und Erkenntnisse	499
11.2 Der ‚Nutzen‘ einer kooperativen Implementationsstrategie im Kontext didaktischer Interventionsforschung	508
11.2.1 Nutzen aus der Perspektive der Forschung	508
11.2.2 Nutzen aus der Perspektive der Schulpraxis	516
11.2.3 Nutzen aus der Perspektive der Bildungspolitik	520
11.2.4 Fazit: Von der Bedeutung einer handlungspraktischen Symbiose	521
11.3 Die dokumentarische Evaluationsforschung als ‚verstehende‘ Alternative zur didaktischen Interventionsforschung?	525
11.4 Ausblick	528
Richtlinien der Transkription	531
Literatur	535